

## Jahre der Prüfung

---

Es war eine harte Trennung von Yile und Vadianas, solange hatten sie gemeinsam ihre Zeit verbracht, das keiner wusste wie er loslassen sollte - Yile brachte tagelang kein Wort heraus - es war wie ein Knoten in seinem Hals - er fühlte sich alleine, ungeschützt und wusste nicht was mit seiner Schwester geschah - das alleine sollte schon eine harte Prüfung für den jungen Elfen werden.

Auch wenn seine Interessen niemals fernab der Magie des Eises gelegen waren, hatte der bescheidene Elf keinen Moment daran gedacht, dass er eventuell in die Kreise der Eleven des ersten Kreises gerufen werden würde. Umso härter traf ihn die Trennung und die Aussicht auf viele Jahre des Studiums im Eis - nur wenige waren für die drei Prüfungen zugelassen, die sich über fünfzehn Jahre zogen. Die ersten fünf Jahre waren die angehenden Eleven Studenten der Natur, der Welt und des ewigen Eises - verglichen mit den Akademien der anderen Völker war es fernab in den kältesten Gebieten des Grates der Welt natürlich keine Bibliothek die einen Gelehrten faszinieren hätte können, aber es war genug um die wenigen Studenten darauf vorzubereiten was sie schon bald erwarten sollte. Das Prinzip hierzu war einfach - "Lehre das Wissen und lerne zu glauben."

Die niederen Dienste der drei Studenten waren körperlich anstrengend und wurden immer draussen verrichtet - nach fünf quälend langen Jahren traten alle drei zur ersten Prüfung an. Es war nur bekannt, dass die Prüfung Wissen benötigte und man an etwas glauben musste um zu bestehen. So fanden sich die Drei an unterschiedlichen Orten tief unten an der Grenze wo Gletscherzwerge das blaue Eis abbauten wieder. Mit ihren magischen Künsten waren sie zu diesen Zeitpunkt in der Lage eine Kugel aus Licht zu beschwören oder vergleichbar einfache Tricks - nichts mehr - nichts was Yile hätte nutzen können um dem Frost und dem Eis zu widerstehen - nur das Wissen welche Zonen man meiden musste - die generellen Bewandnisse wie man sich zurechtfinden sollte und so machte Yile sich auf den Weg und trotzte der eisigen Kälte um sich herum. Immer in Bewegung bleiben und das Wissen nutzen welche Wege das Wasser hier vor Jahrtausenden genommen haben musste - welche Pfade nach oben und welche nach unten führten war eine unsichere Sache und wenn man nicht aufpasste, fand man sich tiefer im Blauen Eis wieder. Unnötig zu erwähnen, dass niemand ohne mächtigere Magie länger als eine Stunde dort überleben könnte.

Yile fand den Weg, die endlosen Schächte des Gletschers waren für ihn ein Labyrinth der Logik - eines führt zum anderen und irgendwo musste es einen Weg nach oben geben. Irgendwo gab es einen Ausweg und er war auf dem Weg nach oben. Nahezu ein-ein-half Tage steckte der Elf im Eis fest - immer in Bewegung, so schnell, dass er das Wasser des Eises benötigte um sich zu kühlen und es trinken konnte ohne fürchten zu müssen, dass es ihn von ihnen heraus quälen würde. Als die Sonne am höchsten Stand kam Yile an dem Ort an wo bereits ein zweiter der Eleven die sich nun im zweiten Kreis befanden auf ihn wartete und einer der Lehrmeister betrachtete ihn mit kaltem Blick - nichts ungewöhnliches denn genau diesen Magiern der Akademie sagte man Herzen aus Eis nach - kalt und berechnend... In Wahrheit hatte man den ältesten der drei wenige Momente zuvor erfroren aufgefunden und so war es dem Magier nicht möglich ein Lächeln zu zeigen wie es die beiden Studenten eigentlich verdient gehabt hätten - der Glaube an sie selbst hatte die beiden sicher nach oben geführt.

Der Weg zur zweiten Prüfung war der des Verstandes und des Talents, wieder standen fünf lange und harte Jahre vor den beiden Eleven - die Schriften der Magie waren ihnen offengelegt und sie wurden gefragt welcher der neun Schulen sie sich verbunden fühlten. Es war als hätte man einem jungen Elfen einen magischen Ball zugeworfen und man aufgepasst wie er reagiert. Yile hatte abgewehrt - sich geschützt - instinktiv hatte er das Bestreben sich mit seiner Magie zu schützen. Der andere Eleve hatte instinktiv eine Hand herbeigerufen um den magischen Ball zu fangen. In dem Zirkel der Magie offenbarte sich die Neigung der Schüler und so mussten sie ihren Weg beschreiten - genauso mussten sie feststellen, dass sie mit ihrer Wahl andere Kräfte auf ewig verborgen bleiben sollten. So war es die Schule des Lebens und des Todes und die der Beeinflussung und Bezauberung deren Pforten Yile nicht zusagten und von denen er sich zurückgezog.

Die zweite Prüfung war eine des Verstandes und des Herzens und zwar ging es diesmal darum eine alte Legende aufzusuchen. Was weder Yile noch sein Mitstudent wussten war, dass es mehrere Wege geben würde mit der Situation umzugehen. Weiters fanden sie heraus, dass sie beide die gleiche Aufgabe hatten und diese so formuliert war, dass nur derjenige der die Prüfung meistern würde den Rang eines Adepten erreichen würde während der andere wohl noch fünf weitere Jahre auf seine neue Chance warten müsste. Yile's Ehrgeiz war noch nie legendär - ganz im Gegenteil und so entschied er sich gemeinsam mit dem zweiten Eleven zusammenzuarbeiten und schlug vor die Prüfung am Ende in einem Duell der Magier zu entscheiden sofern sie es gemeinsam vermochten diese zu bestehen. Die alte Legende der zweiten Prüfung erzählte von einem Schiff im Eis und dem Captain Yengi Kerakes der wohl nicht sonderlich freundlich gesonnen war - die Aufgabe bestand darin diesen von Faerun zu verbannen um weiteres Unheil für das alte Volk zu vermeiden. (Er hatte erst kürzlich, vor ein paar Jahren eine elfische Patrouille getötet, nähere Hintergründe waren dazu nicht bekannt). Es ergab sich, dass sie in langen Tagen des Marsches durch das ewige Eis des Nordens tatsächlich eine Fährte zu Yengi und seinem Schiff der Rostenden Robbe fanden - es war ein Weg gepflastert von gefrorenen Leichen diverser Völker, einige Gletscherzwerge und dutzende Menschen schienen dem wütenden Geist zum Opfer gefallen zu sein.

Mit raschen Fortschritten in den magischen Studien hatten sich Yile und sein Kamerad vorbereitet um dem Unwesen gegenüberzutreten - doch auch ein Spruch um dieses Wesen von dem Antlitz der Welt zu bannen zeigte nur temporären Erfolg, da sich das Wesen nur wenige Augenblicke später wieder materialisierte. Nur ein Hellsichtzauber seines Kollegens konnte die Herkunft und damit die Bindung des Wesens auf diese Welt entdecken und so war es an den Magiern die rostende Robbe zu zerstören und damit das Wesen in die Hallen der Gefallenen zu schicken - welcher Gott auch immer auf ihn warten würde.

Die zweite Prüfung somit bestanden war es an beiden Magiern sich in einem Duell zu messen - nach den traditionellen Regeln der Adepten der Akademie schlugen sie sich in einem Eisregen und Hagel von Sprüchen, Yile konnte in diesem Duell gerade durch seine nicht offensichtliche Hartnäckigkeit Punkten indem er die Zaubersprüche seines Gegenübers zurück in das Netz der Magie schickte bevor sie sich in dieser Sphäre materialisieren konnten - nach wenigen Minuten war so das Duell zu seinen Gunsten entschieden.

Der Elf wurde anschliessend vor die Wahl gestellt, ob er alleine in den dritten Kreis aufsteigen wolle oder nicht. Er sprach sich zurückhaltend aber klar für seinen Kollegen aus, der genauso wie auch er die Prüfung bestanden hatte - und so nahmen die beiden die letzte Prüfung auf sich... Das Studium wurde immer härter und des Eises Kälte nagte an den Herzen der Adepten. Fünf lange Jahre noch, Yile hielt die Zeitspanne für schier unendlich lange, verging doch kein Tag an dem er nicht an seine Schwester gedacht hatte - verging doch kaum eine Woche in der er nicht Corellan Larethian bat, dass sie wohlbehütet sein möge. Er bat auch Labelas Enoeth darum, die Zeitfäden zu kürzen um sie bald wiederzusehen er hoffte inständig, dass seine Schwester wohl auf war - denn die Frostriesen mehrten die Angriffe auf die Dörfer und Städte in der Umgebung - und mehr als einmal wurden auch die Adepten und Eleven der Akademie zu Hilfe gerufen.

Nachdem der letzte Tag gekommen war - offenbarte man den Adepten die letzte Prüfung die vor ihnen lag. Es war die Prüfung des Lebens - nach all den Jahren im ewigen Eis sollen sie ihr Wissen mehren und das Leben nach aussen tragen. Alle fünfzig Jahre sollen sie die Akademie besuchen und zeigen was sie gelernt hatten um den Eleven jenes Wissen zu vermitteln war die Akademie auf die Adepten angewiesen. Es war das erste Mal seit vielen Jahren, dass zwei ehemalige Eleven die Prüfungen bestanden hatten und die fünfzehn Jahre in der Akademie hinter sich gebracht hatten. In hundert Jahren waren die beiden aufgerufen, ihr eigenes Wissen an die Adepten und Eleven weiterzugeben, wenn sie die Überzeugung vertraten genug gelernt zu haben um die letzte Prüfung abzulegen.

Nach fünfzehn Jahren war Yile teil des Eises geworden - in den letzten fünf Jahren war die Farbe seiner Haut dunkler und kräftiger Blau geworden als das

seiner Schwester - es umgab ihn ein eisiger Hauch doch die Wärme in seinem Inneren war nicht gewichen. Er verabschiedete sich von dem zweiten Adepten mit einer kurzen Verbeugung und den Worten "Fünfzig Jahre bis wir uns im Eis wiedersehen." nur eine kurze Geste und beide entschwanden ihrer Wege. Yile war auf dem Weg zurück zu Vadania - er konnte sich niemand anderen vorstellen, der ihn auf seiner Suche nach dem Leben begleiten sollte - er war schon immer Neugierig gewesen was in Regionen jenseits des Eises auf ihn warten würde - er erinnerte sich an die Worte von Thelion, einem alten Thor in Leeves'iil - "Das Leben liegt fernab im Süden - jenseits des Grates der Welt - in den Städten der Menschen, Halblinge und Gnome - nur wer das Leben dort gesehen hat, weiss was es heisst zu leben."

## **Vadania Zeit der Prüfungen**

---

Vadania Zeit der Prüfungen sollte sich als hart erweisen. Nicht weil die Ausbildung zum Krieger im Letzten Posten des Eises so hart für sie gewesen wäre, oder sie nicht das nötige Talent mitbrachte. Auch nicht weil sie in den jungen Jahren oftmals von Gleichaltrigen gehänselt wurde. Es war viel mehr eine schwere Zeit für sie wegen der Anforderungen welche sie an sich selbst stellte. Sie wollte als die Beste hervorgehen unter jenen sieben die zum Wächter ausgebildet wurden und die mit Schwert & Schild die Eisläufer auf ihren Patrouillen begleiteten und schützen lernen sollten. Wie sonst konnte sie ihrem Bruder sonst je wieder gleichberechtigt unter die Augen treten? Wie sonst sollte sie in der Lage sein ihn zu schützen, so wie sie es geschworen hatte? Ihr Vater hatte ihr dieses Versprechen an seinem Totenbett abverlangt und sie würde es halten (was sie nicht wusste war das ihr Vater gegenüber Yile genauso meinte er solle auf seine kleine Schwester acht geben) und nachdem ihre Eltern, als sie beide noch klein waren, zu den Hallen der Götter berufen wurden, hatten sie nur mehr einander und Tante Saliel. Sie hatte ausserdem gehört das Yile in den ersten Kreis der Eleven aufgenommen wurde, eine Ehre die nur wenigen zu Teil wurde. Er würde den Weg eines Magiers gehen und mächtig werden. Sie musste die Beste sein, es gab keinen Kompromiß.

Durch diesen Eifer angestachelt sollte sich zeigen das Vadania in einer Sache allen anderen überlegen war: ihrem unerschütterlichem Willen. Sie trainierte Tag und Nacht um den anderen Schülern nicht mehr nachzustehen (eine Entwicklung welche die Ältesten Leeves'iils mit gemischten Gefühlen beobachteten) und so kam es, das die junge Elfe bereits nach kurzer Zeit sogar den älteren männlichen Elfen körperlich um nichts mehr nachstand und sie durch ihre ausgefeilte Technik mit Schwert & Schild bezwingen konnte.

Bei allen sieben bis auf einen.

Seldrin, der Sohn des Heilers Leeves'iils, war mit einem Talent im Kampf gesegnet, welches nach Meinung der Lehrer nur alle paar Generationen im Letzten Posten vorkam. Und da auch er überdurchschnittlichen Eifer an den Tag legte, vermochte es weder die junge Elfe, noch einer der anderen Schüler, ihn im ehrenhaften Duell zu schlagen. Zu fließend waren seine Bewegungen und stets schien er zu erahnen welches Manöver als nächstes gegen ihn gerichtet wurde. Allerdings, als ob die Götter seiner Schwertkunst wegen ausgleich schaffen wollten, war seine Schwertkunst ebenso herausstechend wie sein Mundwerk und seine Überheblichkeit, denn er liess keine ihrer Niederlagen ohne ein schelmisches Kommentar verstreichen.

So verstrich die Zeit und es kam der Tag an dem sich der erste der Schüler die Ehre erkämpfen sollte die Frostklinge zu führen und somit zu

beweisen das der erste Teil der Ausbildung für ihn abgeschlossen sei. Es war keine Überraschung das sich Vadiana und Seldrin im Finale gegenüber standen um zu beweisen wer der Bessere sei. Die Überraschung war das sie gewann.

Nachdem sie ihren Gegner mittels einer magischen Entladung durch ihr Übungsschwert zu Boden geschickt hatte...

Die Aufregung unter den Ältesten nach diesem Vorfall war groß. Vadiana wurde in ihrem Quartier unter Hausarrest gestellt und man beratschlagte was zu tun sei. Ein solch heftiger Ausbruch unglerner magischer Energie war zwar seit Dekaden nicht mehr vorgekommen aber dennoch hatte man grosse Bedenken sie weiterhin als Wächterin auszubilden. Auch wenn zwar dieser intuitive Zugang zur Magie beeindruckend war hielt man sie dennoch für zu unbeherrscht und starrköpfig um sie diesen Weg beschreiten zu lassen, worauf andere erwiderten das vermutlich gerade diese Wesenszüge ihr vermutlich jenen Zugang zum arkanen Gefüge eröffnet hätten, was andere wiederum als Unfug abtaten.

Erste Stimmen machten sich laut sie gar aus dem Posten zu vertreiben, als ein alter Thor unvermutet den Saal des Eisrates betrat...

Drei Tage verstrichen, während man beratschlagte was zu tun sei. Noch mehr Tage musste Vadiana in ihrem Quartier verbringen, nicht wissend was aus ihr werden möge.

Am achten Tag erschien Thelion bei ihr, jener alte Thor welcher sogar nach elfischen Massstäben alt war, und der ihr und ihrem Bruder schon in den Welpenjahren exotische Geschichten erzählt hatte. Fantastereien über fremde Städte und Völker, die nicht zu glauben waren (was auch kaum jemand tat)

Er trat ein mit einem Lächeln und meinte zufrieden er habe endlich jemanden gefunden den auszubilden er bereit wäre und das sie mitkommen solle. Verwirrt kam sie der Aufforderung nach und sie suchten ihren Weg nach draussen, wo die junge Elfe vermutet hätte Selbst das Augenmerk der Leute zu sein nach dem was mit dem jungen Seldrin passiert war, aber seltsamerweise blickten alle zu Therion als wäre er plötzlich etwas besonderes, während er auf seinen Stab gestützt voran schlenderte. Ebenso wie der Respekt der dem alten Greis plötzlich von jedermann entgegengebracht wurde die Elfe zutiefst verwirrte.

Noch verwirrter war sie als sie ihren Weg durch die Stadttore nahmen, hinaus aus den schützenden Mauern Leeves'iils, wo ihnen der eisige Wind scharf ins Gesicht schnitt und der Schnee im ersten Moment die Sicht raubte. Die eisige Wildnis in all ihrer Pracht und Tödlichkeit lag vor ihnen. Sie merkte das sie ihren Weg zum naheliegenden Seriel-Gletscher nahmen, eine Eis Formation welche ihr bereits von ihren früheren Übungsmässigen Paroulliengängen bekannt war bei der es sich um eine Anhöhe handelte die wegen ihres tückischen Untergrunds und sich bewegender Eisschichten bekannt war. Oben angekommen stiess Therion den Stab in eine Stelle im Eis (kurz erwartete sie das sich Risse in der Eisigen Oberfläche bilden würde, aber nichts dergleichen geschah) dann zog er ein Schwert welches er unter seinem weiten grauen Umhang verborgen gehalten hatte. Die eisig blaue Klinge funkelte leicht im kalten, fahlen Licht der Sonne. Eine Waffe die den Frostklingen der Wächter Leeves'iils nicht unähnlich schien, nur etwas grösser.

"Greif mich an!" rief er ihr mit erstaunlich fester Stimme über das Treiben des Windes hinweg zu. Vadianas zögern war verständlich, immerhin kannte sie ihn seit Kindesbeinen an und wollte den Alten nicht verletzen. Auch wenn er scheinbar glaubte ihr etwas beibringen zu können, ausserdem war hier draussen kein Zeit für Spielchen. Die nächsten

Frost-Tiger mochten nicht weit sein. Dennoch beschloss sie seiner Aufforderung nachzukommen und sei es nur um dieser Scharade ein Ende zu bereiten, lief auf ihn zu und führte einen halbherzigen Schlag von oben. Geschickt parierte er den Schlag, liess die Klinge hinter seiner Schulter hinabgleiten und holte Vadania ehe sie reagieren konnte durch eine Halbdrehung und einem stumpfen Schlag in die Kniekehle ihres Standbeines von den Füßen.

Die Luft entwich durch den Aufprall schmerzhaft ihren Lungen während sie über sich verschwommen das Bild des alten Thors wahrnahm.

"Das ist alles wozu du in der Lage bist? Du musst mehr lernen als ich dachte. Scheinbar hatte der eine Junge recht als er dich ein schwerfällige s Megaloceros nannte."

Diesmal hielt sie sich nicht zurück bei ihrem Angriff, wieder und wieder attackierte sie, selbst nachdem ihre Wut verflogen war, aber immer Unterlag sie.

Er begann sie an jenem Spät-Nachmittag den Weg der Dämmerungsschwerter zu lehren. Jener elfischen Krieger, welche ihre Magie ursprünglich und intuitiv im Kampf einzusetzen vermochten. Verlorenes Wissen welches jene mystischen Wächter der Elfenlande aus grauer Vorzeit besaßen.

Es war ein harter Weg den es für Vadania zu beschreiten galt, auch wenn sie dies durch ihre vorherige Ausbildung gewohnt war. Sie wurde zunächst oft durch die unnachgiebigkeit und Härte ihres Lehrers überrascht, der sich bis zu diesem Tag ganz anders gegeben hatte, während sie ausserhalb der schützenden Eismauern Leeves'ails trainierten und sie sich neuen Herausforderungen stellen musste. Ihre Kenntnisse um die tödliche Natur des eisigen Nordens welche sie sich noch ein Jahr zuvor mit den anderen Schülern angeeignet hatte, rettete ihr mehr als einmal das Leben.

Er lehrte sie den Kampf mit dem Stahl und der rohen Magie, brachte ihr bei sich ihrer Umgebung ebenso wie sich ihres Gegners bewusst zu sein und diese zu ihrem Vorteil zu nutzen. Auch erzählte er einiges aus seiner Vergangenheit, seinen Reisen in den südlichen Landen und seiner Suche nach arkanem Wissen, suche nach Überlieferungen und Aufzeichnungen über die Dämmerungsschwertern, und nach Möglichkeiten seine Kampfkunst zu perfektionieren und magischen Gegenständen die ihm dabei halfen. Angeblich beschloss er dann eines Tages sich in seiner Heimat niederzulassen, nach langer Zeit zurück zu kehren, um ein einfaches Leben zu führen. Ein kleines Leben, als einfacher Thor, dessen Geschichten niemand glaubte.

Und selbst während dieser Zeit der Ausbildung war sie sich selbst nicht sicher wieviele von seinen Erzählungen sie selbst zu glauben vermochte.

Jahre zogen so ins Land, während die junge Elfe unter der Anleitung eines alten Thors immer mehr lernte, über sich, den Umgang mit dem Schwert, den mit ihrer Magie, und über Gegner und den Gefahren die in der Wildnis des Nordens lauern. Bis zu jenem Tag an dem der alte Thelion meinte ihr nichts mehr beibringen zu können und das sie bereit sei ihre eigenen Erfahrungen zu machen. Er überreichte ihr sein Schwert, welches wie er sagte zu schwer für seinen Schwertarm geworden sei und seinen wertvollsten Besitz. Eine Rüstung aus blauem Eis, hart wie zwergischer Stahl, welche er an sie anpassen hatte lassen und die ihn stets gut geschützt hatte.

Es war ein seltsamer Zufall das Yile gerade an diesem Tag seine Ausbildung als Adept abgeschlossen hatte und obwohl die beiden noch jung waren, merkten sie die Veränderung, Beide waren erwachsener geworden, auch wenn ein Blick in die Augen des Gegenübers reichte um zu wissen wie wenig sich eigentlich zwischen ihnen geändert hatte.

Nachdem sie sich nach einer langen Nacht voller Erzählungen und Geschichten doch nur einen Bruchteil dessen erzählen konnten was sie

erlebt hatten, verabschiedeten sie sich am nächsten Morgen von ihrer Tante Seliel und machten sich auf den Weg den Letzten Posten im Eis zu verlassen der ihnen so viele Jahre lang als Heimat gedient hatte. Zu den Ländern im Süden, um dort den Herzschlages des Lebens kennenzulernen und zu lernen wieviel von dem, was der alte Thor ihnen erzählt hatte, der Wahrheit entsprach.

Während die Reise der beiden jungen Elfen gerade erst begann, wusste Thelion das die seine geendet hatte. Er hatte seine letzte Aufgabe auf dieser Ebene erfüllt und so verließ auch er die Stadt, um ein letztes Mal die wunderschöne Wildheit des eisigen Nordens zu erkunden...

### **die unglücklichen Vorfälle, die zu dem Ende von Vandania und Yile's Elternführten.**

Etwa ein Jahr nach der Wiedervereinigung der Elfengeschwister war vergangen als eine dünnere Zeit auf die beiden Herabblückte... Nachdem Handelsübereinkommen mit den Gletscherzwerge von Eis-Halle, dem nächstgelegenen Stützpunkt der Rasse, die sich auf den Abbau des überaus seltenen und wertvollen Blauen Eises spezialisiert hatten, abgeschlossen, filene durch die verzweigten Routen des Grates mehrfach Späh- und Aufklärungsgruppen von Frostriesen in der Nähe von Leeves'ill ein. Hätte es sich um unabhängige Gruppen und Banden der Hühnen gehandelt, wäre es wohl kein grösserer Vorfall gewesen, aber während man mit dem Verlust von zwei elfischen Wächtern das dutzend an Riesen ausgeschaltet hatte, wusste man nicht, dass man sich auf eine Zusammenkunft einer der grössten und stärksten Exemplare in geordneter, disziplinierter Form fassen hätte sollen. Eine der grössten Armeen die der Grat der Welt hervorbringen sollte stand unmittelbar vor dem Überrennen des Aussenpostens. Während der elfische Posten gerade 250 Seelen zählte, davon zirka hundertundfünfzig fähig waren Schwert, Stab, Bogen oder Magie für das Wohl der anderen einzusetzen - mussten sie diese für die Verteidigung ihres Habitats und ihrer jüngeren Generationen gegen eine Übermacht der blauen Riesen stellen um sie weit von den besiedelten Gebieten wegzulocken - denn die Elfen hatten schnell begriffen, dass die Riesen von dem Verschwinden ihrer Artgenossen wussten und sich schnell auf eine Taktik eingestellt hatten um die in ihren Augen lästigen und unterlegenen Widersacher ein für alle mal zu vernichten. Die Eltern der Geschwister waren beide behende in der Kunst des Schwertkampfes und veritable Bogenschützen und so standen sie beide auf dem Schlachtfeld. Tagelang hatten die Protektoren ausgehalten um die eintreffenden Truppen der Menschen, Zwerge und anderen Rassen der Umgebung die dem Schutzbund angehörten, gegen eine weit geringere Zahl in die Schlacht zu führen. Gerade in dieser Umgebung konnten sich die Schneeeelfen weniger auf einstudierte Hit & Run Taktiken verlassen - die Moral und Disziplin der Riesen war weitab von allem das Faerun bislang von den gerissenen Riesen gesehen hatte. Ein tragischer Kampf folgte, zweifellos wäre die gesamte Siedlung ohne die Hilfe tapferer Mitstreiter aus Silbrigmond und den gepanzerten Verbündeten aus Eis-Halle gefallen. Nur sieben Tage waren vergangen, doch die Elfen hatten schon im Vorfeld hohe Verluste gezählt - darunter zählte man auch die Mutter von Yile und Vandania zu den Toten auf dem Schlachtfeld - der Vater hingegen als geschlagener Heimkehrer - der neben den schweren Verletzungen mitunter auch im Willen gebrochen war - durch den Verlust seiner zweiten Hälfte. Tagelange suchten die Elfen unter den Toten die ihren und die Mitstreiter und brachten eine gar grausame Masse an toten Körpern um sie in die Welt danach zu senden. Die Feuer brannten hell und das ewige Eis des Grates tauchte in ein loderndes Meer aus Flammen - man sah die Reflexionen des Blutes das auf dem Schlachtfeld vergossen war auf den Eiszapfen und in den Gletscherspalten, selbst die schneebehangenen Wipfel der Sträucher tauchten stundenlang in ein bitteres Rot - das von Verlust und Trauer zeugte. Die Priester der Siedlung konnten wenig für den gebrochenen Vater tun, ohne seinen eigenen Willen zu leben war ihre Magie machtlos und versagte - als er Vandania und Yile an sein Sterbebett rufen lies, war der junge Elf weitab der Siedlung in einer Höhle tief unter der Oberfläche - dem Rufe seines Vaters folgend kam er zu spät und fand nur Vandania, der noch das Versprechen auf

ihren Bruder aufzupassen aufgetragen wurde, bei ihrem toten Vater stehen. Viele Momente verstrichen als der junge Elf sich auf die Knie begab und tatsächlich ein Flüstern seines Vaters vernahm. Ein Gruss aus der weiten Ferne auf ein Wiedersehen in ferner Zukunft und mit der Bitte auf Vandania aufzupassen. Niemals hat Yile über diesen Vorfall gesprochen - dass er eine Stimme aus der anderen Welt vernommen hatte. Aber der Elf musste nicht sprechen, nur bei ernsthafter Gefahr für seine Schwester blitzen noch jetzt seine Augen jedesmal mit dem Feuer der Entschlossenheit die einst in jüngeren Jahren auf dem Antlitz seines Vaters zu lesen war auf.

## **Die feurige Hitze von Metall und die Eiseskälte von Stahl**

---

Einige Monate waren vergangen, seit dem Dahinscheidens der Eltern, Yile hatte sich seither der Welt gegenüber verschlossen - nur seine Schwester fand noch Zugang zu dem jungen Adepten. Nur wenige Wochen waren vergangen, seit sie ihre Reise in Richtung der Menschenstädte begonnen hatten. Ihm war nur das Studium der Sprache und ihrer Kunstformen, magisch und natürlich wichtig - in jenen Augenblicken war es so, dass er wenig von den eigentlichen Menschen wahrnahm - und viel des Schaffens der Welt. In einer der feurigen Essen von Silbrigmond schwang er wenig darauf einen adamantinen Hammer und Funken sprühten als Metall auf Metall prallte. Seine eisig-kalte Haut reagierte darauf und hüllte Yile in einen Vorhang aus Nebel und Dampf und verbarg so sein Schaffen bis es vollendet war. Einige Dolche, Äxte, Schwerter und Armschienen, ja selbst Brustpanzer hatte Yile so geschaffen. Meist filigraner gearbeitet, doch mit einer Beharrlichkeit und körperlichen Ausdauer die von dem Frust und der Trauer um seine verstorbenen Eltern her rührte. Was ein guter Schmied in fünf Schlägen mit dem Hammer vollbrachte, musste Yile in fünfzig Schlägen arbeiten, und selbst die Klängen die normal zehn Pfund gewogen hätten waren nach den Arbeiten von Yile bestenfalls sieben oder acht Pfund schwer.

Es war auch in Silbrigmond, an jener Esse, dass er versuchte eines der Wesen einer weit entfernten Ebene in eine der Armschiene zu binden. Ees war weitab seiner Vorstellung, als der Salamander sich befreite und der Schmiede einen Hagel aus Feuer und Asche bescherte. Yile konnte es sich nicht erklären - Vandania hingegen war anwesend und zögerte nicht lange. Der junge Elf wäre zweifelsohne im Feuer untergegangen, hätte sie nicht schnell gehandelt und die Aufmerksamkeit auf sich gezogen - lange genug um zurück zur Besinnung zu kommen und das Wesen auf seine Ebene zurückzuberufen. Auch wenn nichts gröberes Schaden genommen hatte, war es dennoch Grund genug seine Studien ausführlicher zu gestalten und zwar in einer anderen Stadt - irgendwo auf der Reise in den Ländern der Menschen - beide Elfen wussten, dass Yile eine Dummheit begangen hatte - dazu musste seine Schwester ihm nichts sagen und er wusste, dass er viel riskiert hatte - ein Grund mehr Zeit in Studien zu investieren und solche Kreationen zuerst beherrschen zu wollen bevor er sich wieder ans praktische wagte...

## **Das Halblingdorf**

---

Nach dem mehrwöchigen Aufenthalt in Silbrigmond war die Abreise der Geschwister sehr schnell. Ihr Weg sollte sie weiter in Richtung Süd-Osten führen - durch eine Siedlung von Halblingen und anderen Vertreter der kleinen Völker. Der Empfang Vandantias und Yiles war unverhofft und unerwartet freundlich - die Halblinge luden zu einem reichhaltigen Mahl, welches Yile nur nebenbei wahrnahm - und es war auch nur wenig später, dass man den Geschwistern den Grund für die etwas übertriebene Höflichkeit darlegte. Nachdem auch Yile nun ein scheinbar filigranes aber doch kampftaugliches Schwert an seiner Hüfte führte, wollten die Halblinge um Hilfe gegen gigantische Maulwürfe bitten. In den letzten Tagen waren die Siedler mehrfach auf solche Wesen gestossen und gestern hatten sie einen der mutigsten Verteidiger aus ihren Reihen an eines der Tiere verloren. Etwas überrumpelt stimmte Vandania zu sich zumindest die Situation anzusehen. Die junge Elfe lies es sich nicht nehmen, die Leiche anzusehen und so sahen die beiden, dass sie es wohl mit Säurespuckern zu tun haben. Sogenannte Ankehs wie Yile sie nannte, hatte er doch vor ein paar Jahren von

diesen Kreaturen gelesen - es musste sich eines der Wesen aus den wärmeren Ebenen hier herauf verirrt haben. Leider war ihm nicht mehr bekannt ob es sich um Rudeltiere handelte oder ob es Einzelgänger handelte -

Entsprechende Vorbereitung um das Wesen aufzuspüren, anzulocken und anschliessend den Halbblingen zu helfen würden nicht zulange dauern und Yile machte sich ans studieren seines ledergebundenen Buches, das ihn in den letzten Tagen weniger interessiert hatte als die gänzlich neue und unbekannte Umgebung. Eine schützende Geste und ein paar Worte in der Sprache der Drachen hüllten seine Schwester und Ihn zuerst in ein bläuliches Licht, welches sehr schnell wieder verschwand, gleich darauf murmelte er erneut etwas und sie erhoben sich wenige Schritte in die Luft. Mit Bögen und Schwertern begegneten sie dem Untier wenig später... Es war scheinbar ein einzelnes das sich hierher verirrt hatte und während die Säure des Ankhegs an dem magischen Schild um die Geschwister verpuffte, schlugen die Kältegeschosse Yiles und Vandania's Eisregen durch die harte Panzerung und drangen wie die Pfeile der Elfen tief ein - es dauerte nur wenige Momente und ohne einen Kratzer zu nehmen hatten die Geschwister die Halblinge von dem Tier befreit, dass Vieh und Halbling bedroht hatte...

## Adbar und das Gift

---

Ein weiterer Tag in den Hallen der Zitadelle Adbar, ein wirklich beeindruckender Aussenposten. Wir sind hier in der feurigen Esse untergekommen - auch wenn die Pilze von unter der Erde etwas schleimig schmecken und an Aroma definitiv nicht mit der Suppe von unserer Tante mithalten können, so sind die Zwerge hier alleine wert mehr Zeit zu verbringen. Eine Gastfreundschaft die man selten gesehen hat - mit der eindeutigen Ausnahme, dass natürlich kein einziger hier soetwas wie Manieren zu haben scheint. Die ur-eigenen Körperausdunstungen schlagen schon ein wenig auf den Magen, aber ich will nicht zuviel jammern, denn verglichen mit dem was dem stämmigen Volk droht wenn es sich nach Leeves'ill verirrt - ist es ein Fest an Gastfreundschaft für das ich durchwegs sehr dankbar bin.

Ein interessanter Waldläufer hat uns in der Taverne heimgesucht. Offensichtlich wusste er genau wie er uns anzupacken hat - zuerst erzählte er Vadania, dass er von unseren Geschichten gehört hatte - und ich muss zugeben es hat uns geschmeichelt, dass der Barde der Halblinge uns wirklich Lob angedichtet hat. Kurz darauf hatten wir uns auch darauf geeinigt den Waldläufer zu Vadania, der Druidin (ja, es war verwirrend) zu geleiten wo wir auch einen Shifu trafen. Shifu kurz beschrieben reicht mir bis zu den Augenbrauen, übertrifft aber selbst mein Schwesterherz wenn es auf Beweglichkeit ankommt - das sollte ich aber erst später in den kommenden Tagen feststellen.

Wenig später brachen wir auf - kurz nachdem wir Corellian ein Opfer gebracht hatten, festgestellt hatten, dass im Lathander-Tempel etwas seltsames vorging und mir die Kinnlade zu Boden fiel, als ich die Prunkstücke der hiesigen Schmiede bewundern durfte - ware Meisterschmiede waren dort am Werken.

Unser Weg trug uns nach Westen wo wir Vadania der Druidin und Erim dem Waldläufer helfen sollten den Druiden aufzusuchen der für die Landstriche hier verantwortlich war. Die Reise trug uns durch die Lande der Trolle - im nördlichen Hochwald erzählte mir der Waldläufer dann noch eine kurze Geschichte über Hexenfeuer - eine Erscheinung von der er im Osten des Waldes gehört hatte und die seiner Meinung nach allen Grund zur Sorge gab - leider wusste er keine Details außer, dass es mit Zaubern in einigen Bereichen des Waldes zu tun hatte und besagtes Hexenfeuer anlockte. Eine der Dinge die wir in Adbar oder wohin unsere Reise uns auch tragen würde nachfragen würden - man sollte immer über solche Erscheinungen bescheid wissen.

In der Mitte unserer Reise war es dann auch wirklich soweit, dass wir auf ekelhafte und nicht unintelligente Trolle stiessen, die in zwei Gruppen angriffen, einem Sturmangriff von vorne hielten Shifu und mein Schwesterherz stand während sich die Druidin und der Waldläufer um die Kreaturen kümmerten, die sich von der Seite angeschlichen hatten. Natürlich hatten wir Glück - abgesehen von kleinen Kratzern hatte keiner wirklich schwere Verletzungen von den riesigen, stinkenden Trollen davongetragen.



Wenig später fanden wir auch heraus, dass wir neben der Erwärmung der Umgebung eine nekromantische nebelartige Magie im Wald lag - es dauerte nicht lange, bis wir im Schlamm wateten und im Zuge einer Rast der Druiden fast von gigantischen Insekten der Garaus gemacht wurde. Kaum hatten wir gerastet, standen wir einem Treant gegenüber der von einem wilden Pilz überwuchert war - es benötigte das kombinierte Geschick unserer Krieger um diesen verwirrten Geist in seine Schranken zu weisen, leider gab er nicht auf, bis wir die Kreatur in die nächste Welt geschickt hatten. Corellian soll seiner gnädig sein, scheinbar wird hier alles von dieser Aura pervertiert.

Es trug sich dann auch wenig später zu, dass wir den Druiden den wir gesucht hatten fanden - ein schauriger Ort - man konnte die Luft schneiden - es lag viel böses um uns - das war uns spätestens klar als wir den Pfahl des Druiden sahen auf dem er noch immer blutete - weit nach seinem Tod offensichtlich.

Die kleine Lichtung dieses teuflischen Rituals war unweit einer Höhle aus der ein grüner Schimmer kam - ein paar Kreaturen erwarteten uns - einer davon schien intelligent genug zu sein um zu sprechen - die anderen Konstrukte die an seiner Seite kämpften machten uns zu schaffen indem sie Säure verspuckten die sich tief unter die Haut fraß. Der Morgenstern und das Schild des Priesters der auf uns gewartet hatte, schwang stolz und mächtig gegen Vadianas Schwert und insbesondere Shifu's Körper zeigte mehrere Wunden nach dieser Konfrontation. Mehrfach fühlte ich mich der Ohnmacht sehr nahe nachdem mich eines der Unwesen getroffen hatte.

Alles ging viel zu schnell - und ich möchte nicht bestreiten, dass ich den Kampf wohl ganz verdrängt hatte - jetzt wo ich im Schnee liege der meine Haut kühlt und mich die Strapazen des Tages vergessen lässt.

Nein, ich möchte nicht bestreiten, dass ich mich schon lange nicht mehr so gut gefühlt hatte, etwas HINTER mir zu wissen. Als der Schnee in der Region wieder viel - froh ich den Boden um mich herum ein - ich konnte es nicht erwarten wieder auf solidem Eis zu stehen.

Corellian sei dank für Deinen Schutz und Beistand.

Lass uns jetzt auch wieder sicher nach Adbar zurückkehren...